Speziellen Dank an Lilian Uchtenhagen

Autor(en): **Rutman, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Speziellen Dank an Lilian Uchtenhagen

Liebe Lilian,

an einer SP-Versammlung hörte ich Dich sagen, dass Du mit einem guten Gefühl aus dem Nationalrat zurücktreten würdest. Deine Arbeit im Rat würde von vielen neuen jungen Frauen weitergeführt, und Deine Anliegen und Deine Ziele seien in guten Händen . . .

Während fast einer Generation, während 20 Jahren, warst Du Nationalrätin. Im Herbst 1971, ein halbes Jahr nach dem Durchbruch des Frauenstimmrechts, wurdest Du, zusammen mit Hedi Lang und Martha Ribi, von den Zürcherinnen und Zürchern als erste Frau in den Nationalrat gewählt. Gemeinsam mit acht weiteren Frauen waren die drei Zürcherinnen 'Frauen der ersten Generation', die die schwierige Aufgabe übernommen hatten, die Sicht der Frauen auch im Eidgenössischen Parlament zu vertreten. Sie mussten, so schrieb Monika Stocker 1988, 'sich behaupten, sich rechtfertigen, um wirkliche Anerkennung kämpfen. Sie wurden beobachtet, hatten Prüfung um Prüfung abzulegen. Einige von diesen Kämpferinnen sind noch jetzt aktiv, zum Glück, haben nicht resigniert, nicht aufgegeben und sich nur sehr bedingt angepasst.'

Dies alles trifft auf Dich zu. Du hast weder resigniert noch Dich angepasst, auch wenn man(n) es Dir des öftern sehr schwer machte. Keines der Clichés von Männern über Frauen wollte so recht zu Dir passen, und gerade darum hast Du sie noch viel mehr verunsichert.

Du bist seit rund 30 Jahren Mitglied bei den Staatsbürgerinnen und hast die bewegtesten Zeiten im Kampf ums Frauenstimmrecht miterlebt. Du hast Dich, wie die anderen Frauen der 'Stimmrechtsgeneration', nicht vor Hohn und Spott gefürchtet und nicht gefragt, 'was wohl die Leute denken mögen . . .' Du hast Dich an unzähligen Veranstaltungen fürs Frauenstimmrecht ausgesprochen und Dich mit den ewiggleichen ewigdummen Argumenten auseinandergesetzt.

Drei Ereignisse aus der Frauenbewegung verbinde ich mit Dir. Als der Stimmrechtsverein 1968 sein 75-jähriges Bestehen feierte, warst Du es, die im richtigen Augenblick die richtigen Worte fand und den Männern das Schauspiel 'Frauen gegen Frauen' nicht gewährtest. Dann 1975, am Frauenkongress in Bern, als es um die Einreichung der Initiative 'Gleiche Rechte' ging, war es nicht zuletzt Deinem Einsatz zu verdanken, dass der Kongress erfolgreich enden konnte. Vor ein paar Jahren schliesslich, als die Vereinigte Bundesversammlung Dich nicht in den Bundesrat wählte, da schämten sich Frauen und Männer für die Intrige . . . und bewunderten Deine Haltung.

Liebe Lilian, die Frauenbewegung ist auf einem guten Weg. Auch die nachkommenden Frauen sind bereit, weiterzukämpfen und dafür zu sorgen, dass die politische und verfassungsmässig garantierte Gleichberechtigung, die Deine Generation für uns errungen hat, jetzt auch im Alltag durchgesetzt wird. Und all das, was Du und Deine Kolleginnen für uns über die vielen Jahre hinweg geleistet habt, wird auch nicht mehr, wie in früheren Zeiten, in der männlichen Geschichtsschreibung untergehen oder negiert werden. Die Frauen schreiben ihre Geschichte jetzt selber, und Deine Anliegen und Deine Ziele sind in guten Händen.

Ruth Rutman